

Sommersemester 2006



Veranstaltungs- auswahl

für
gewerkschaftlich und politisch interessierte Studierende
der Göttinger Hochschulen

zusammengestellt von der
Kooperationsstelle
Hochschulen und Gewerkschaften
Göttingen

**Kooperationsstelle Hochschulen
und Gewerkschaften Göttingen**
Humboldtallee 15, 37073 Göttingen
(Altklinikumsgelände, Flachbau
hinter dem Jakob-Grimm-Haus)

Ansprechpartner Dr. Frank Mußmann
Sekretariat Inka Rossek
Studentisches BeraterInnenteam

Kooperationspartner:

Georg-August-Universität Göttingen, HAWK
Fachhochschule Hildesheim/Holzminde/Göttingen,
DGB-Bezirk Niedersachsen/Bremen/Sachsen-Anhalt,
DGB-Region Südniedersachsen-Harz,
Bildungsvereinigung Arbeit und Leben e.V.

Telefon 0551 – 39 47 56
Telefax 0551 – 39 14049
e-mail kooperationsstelle@uni-goettingen.de
Internet: www.kooperationsstelle.uni-goettingen.de

**Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,
liebe Kolleginnen und Kollegen,**

April 2006

die regelmäßig erscheinende Veranstaltungsauswahl ist als Orientierungshilfe zu verstehen. Wir möchten Sie einladen, sich auf den nächsten Seiten inspirieren zu lassen und vielleicht das eine oder andere Angebot wahrzunehmen. Je eine interdisziplinär angelegte bzw. gewerkschaftlich interessante Veranstaltung pro Semester sollte möglich sein. Nur wer den Blick über Fachgrenzen hinaus riskiert, hat Chancen, das Potenzial der Göttinger Hochschulen auch wirklich zu erschließen. Die Rückmeldungen aus den letzten Semestern zeigen: Manche ließen sich einfach informieren und nahmen die spezifisch gewerkschaftliche Perspektive des Angebots interessiert zur Kenntnis, andere nahmen die Erkundung auf und besuchten insbesondere Vorlesungen.

Bei der Gliederung haben wir akademische Grenzen bewusst nicht übernommen. Da auf ‚normale‘ Lehrveranstaltungen hingewiesen wird, bitten wir jeweils zunächst die Teilnahmebedingungen zu prüfen. Vorlesungen sind hochschulöffentlich, bei Seminaren ist vorab eine Rücksprache mit den Dozentinnen und Dozenten sinnvoll. In den meisten Fällen werden Teilnahmemöglichkeiten zu finden sein, in Einzelfällen kann jedoch auch von einer Teilnahme abgeraten (oder diese ausgeschlossen) werden. Nicht in jedem Fall sind hochschulpolitisch erwünschte interdisziplinäre Studien auch methodisch und didaktisch sinnvoll. Die Ankündigungen stammen aus allgemein zugänglichen Kommentaren, d.h. die Auswahl ist *nicht* mit einzelnen Lehrenden abgestimmt. Wir bitten dafür um Verständnis.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die Broschüre vermittelt wieder einen gewerkschaftlich reizvollen Blick auf das Angebot der Göttinger Hochschulen. Natürlich möchten wir v.a. über das Angebot informieren. Das schließt aber nicht aus, dass der eine oder die andere etwas tiefer in das Angebot einsteigt. Zum ‚Hineinschnuppern‘ sind Vorlesungen sicherlich besser geeignet als Seminare. Bei der Kontaktaufnahme ist die Kooperationsstelle gerne behilflich.

**students
at
work**

Jobbende oder als sog. ‚Hilfskräfte‘ arbeitende Studierende sind eingeladen, in arbeits- und sozialrechtlichen Fragen Kontakt zum BeraterInnenteam der Kooperationsstelle aufzunehmen unter Tel.: 0551 - 39 – 4756 [Mail: kooperationsstelle@uni-goettingen.de] oder sich auf unserer Homepage umzusehen: kooperationsstelle.uni-goettingen.de/koop5.html
Sprechstunden Di 10.00 bis 12.00 Uhr und Do 13.00 bis 15.00 Uhr (siehe Außenumschlag).

Am Ende finden sich wie immer ein Lageplan des Campus und ein Raumverzeichnis, auf das sich die Abkürzungen im Text beziehen.

Julia Niekampvielen Dank für Auswahl, Ausführung, Satz und Layout.

Dr. Frank Mußmann
Kooperationsstelle Hochschulen
und Gewerkschaften Göttingen

Inhaltsverzeichnis

Allgemeiner Teil.....	Seite 4
Theorien.....	Seite 5
Europa.....	Seite 6
Sozialpolitik.....	Seite 7
Gewerkschaften.....	Seite 8
Arbeitswelt.....	Seite 9
Gesellschaft.....	Seite 9
Familie.....	Seite 10
Geschlechter.....	Seite 10
Soziologie div.....	Seite 12
Geschichte.....	Seite 13
Pädagogik.....	Seite 15
Umwelt.....	Seite 16
Kulturanthropologie / Europ. Ethnologie.....	Seite 17
Gesundheit.....	Seite 18



Allgemeiner Teil

Seminar: **Entparlamentarisierung"? Über Macht und Ohnmacht der Parlamente in Deutschland und im internationalen Vergleich**

Peter Lösche (☎ 39 72 18)

Di, 14.15 – 16.30, Theo 5

Die Klage ist allgemein und allerorten zu hören und zu lesen, in der Politikwissenschaft ebenso wie in den Medien: Die Parlamente, die doch eigentlich den Souverän, das Volk, repräsentieren sollten, seien immer mehr entmachtet worden. Sie kämen ihren eigentlichen Aufgaben unzulänglich oder überhaupt nicht nach: Politisches Führungspersonal zu rekrutieren; die Gesetzgebung auszuüben; die Regierung zu kontrollieren; Legitimation für das politische System zu schaffen. Das Schlagwort von der "Entparlamentarisierung" macht die Runde. Im Seminar soll der Frage nachgegangen werden, wie mächtig und ohnmächtig Parlamente in der politischen Realität sind, in den Bundesländern, im Bund und in anderen politischen Systemen. Dabei wird auch auf die Rolle des einzelnen Abgeordneten, die der Ausschüsse und Fraktionen, aber auch auf die der informellen Zirkel und Netzwerke eingegangen.

Seminar: **Einführung in die politische Theorie - was ist Politik?**

Elisabeth Conradi (☎ 39 72 16)

Mo, 16.15-17.45, Oec 6

Verstehen wir Politik als ein Engagement zur Befreiung der Menschheit oder eher als eine besondere Art der Machtausübung und des Machterhaltes? Ist Politik vor allem dadurch bestimmt, dass Menschen sich handelnd aneinander messen, dass sie Konflikte austragen und zu einer Entscheidung führen, oder ist sie in erster Linie durch die Klugheit und Geschicklichkeit einer Person geprägt? Sollten Glück und Zufriedenheit der Menschen wesentliche Ziele der Politik sein oder nimmt Freiheit die erste Stelle ein? Stehen Stabilität und Sicherheit im Mittelpunkt der Politik oder sind Gleichheit und Gerechtigkeit ihnen vorzuziehen? In diesem Seminar werden verschiedene Auffassungen von Politik behandelt. Es geht darum, wie Politik zu bestimmen ist und wie politische Zielsetzungen begründet werden können.

Seminar: **Fragestellungen zum Regierungssystem der Bundesrepublik Deutschland**

Scott Gissendanner (☎ 39 12 85 9)

Do, 14.15-15.45, Fr., 8.15-9.45, ZHG 005

Alle demokratischen Regierungssysteme erfüllen ähnliche Funktionen, recht oder schlecht: Interessen werden vermittelt, kollektive Entscheidungen werden getroffen, Macht wird hergestellt, Gesetze werden verabschiedet und ausgeführt und Ressourcen werden verteilt. Die besondere Zusammenstellung von Institutionen und Praktiken zur Erfüllung dieser Funktionen in Deutschland wird in dieser Lehrveranstaltung diskutiert. Hauptziel der Veranstaltung ist es nicht, eine Einführung in das Regierungssystem zu vermitteln. Die Studierenden sollen vielmehr die Fähigkeit üben, fremde Argumente zu verfolgen und

zu kritisieren sowie Forschungsfragen und Thesen selbst zu entwickeln und zu vermitteln. Dies setzt ein gewisses Gespür für Spannung, Widersprüche, inhärente Konflikte und den Sinngehalt politischer Ge-sehnhnisse voraus.

Seminar: **International Studieren für SozialwissenschaftlerInnen**

Sabine Loreck (☎ 39 71 97)

Do, 9.15-10.45, Oec 6

Eine internationale Ausrichtung des sozialwissenschaftlichen Studiums kann auf vielfältige Weise organisiert und geplant werden, nicht nur durch Auslandsstudienaufenthalte und/oder Auslandspraktika, sondern auch "vor Ort" in Göttingen. Wie dies im Verlauf des Grund- und Hauptstudiums aussehen könnte, dazu will dieses Seminar Anregungen geben und Hilfen anbieten.

Vorlesung: **Deutsche Politik für ausländische Studierende**

Klaus Wettig (☎ 39 97 75)

Mo, 11.15 – 12.45, Oec 52

Im Vergleich mit den politischen Systemen der Mitgliedstaaten der Europäischen Union sowie den USA werden die Besonderheiten der Bundesrepublik Deutschland besprochen: Deutsche Teilung und deutsche Einheit; Föderalismus; Parteiensystem; Wahlsystem; Rechtssystem usw.

Seminar: **Ethik und Politik**

Elisabeth Conradi (☎ 39 72 16)

Mi, 16.15-17.45.

"Wie steht es denn aber mit der wirklichen Beziehung zwischen Ethik und Politik? Haben sie, wie man gelegentlich gesagt hat, gar nichts miteinander zu tun? Oder ist es umgekehrt richtig, dass 'dieselbe' Ethik für das politische Handeln wie für jedes andere gelte?" Mit diesen Fragen leitet Max Weber in seiner 1919 publizierte Rede "Politik als Beruf" die seither viel beachtete Unterscheidung zwischen Gesinnungs- und Verantwortungsethik ein. Wir werden im Seminar den von Weber formulierten Fragen nachgehen, uns aber nicht auf seine Antworten beschränken.

Seminar: **Forschungs- und Wissensmanagement**

Max Krott, Christiane Hubo (☎ 39 34 12 , 39 95 85)

Zeit und Ort nach Absprache

Vorgestellt werden alle Phasen der Projektentwicklung von der Formulierung des Programmes über dessen Implementation bis zur Evaluierung. Schwerpunkte sind die Entstehung von Forschungsfragen, die Akteure der Forschungspolitik einschließlich der Öffentlichkeit und die Prozesse die zur Anwendung von Erkenntnissen in der Praxis führen. Auf der Grundlage von Literatur, schriftlicher Quellen, Interviews und ihrer eigenen Erfahrungen arbeiten die Studierenden schriftliche Fallstudien aus und diskutieren diese im Plenum.

Vorlesung: Seminar: **Gedächtnis, Erinnern und Vergessen**

Brigitta Häuser-Schäublin (☎ 39 76 56)
Di, 11:15 - 12:45, PH03

Das Thema dieser Veranstaltung ist aus mehreren Gründen aktuell: Im Zeitalter der elektronischen Medien eskalieren Speicherkapazitäten über Mega- und Gigabyte des "künstlichen Gedächtnisses" ins Unermessliche. Gleichzeitig bemühen sich Mitglieder der verschiedensten Gesellschaften, in Europa und außerhalb, seit dem Ende des Kolonialismus und dem Zweiten Weltkrieg, sich zu erinnern und nicht zu vergessen, welche schreckliche Verbrechen Menschen an Menschen begangen haben. Es gibt verschiedene Formen und Medien des Erinnerns; sie alle dienen dazu, nicht zu vergessen. Das Erinnern erschafft gleichzeitig, aus der sich ständig wechselnden Gegenwart heraus, auch immer neue Facetten des Vergangenen. Maurice Halbwachs (1925) hat als erster auf die soziale und kulturelle Bedingtheit des Gedächtnisses hingewiesen. Assmann (1997) hat, ausgehend von Halbwachs, den Begriff "kulturelles Gedächtnis" geprägt. Er bedeutet, dass es die gesellschaftlichen und kulturellen Rahmenbedingungen sind, die bestimmen, was ein Gedächtnis inhaltlich aufnimmt, wie es diese Inhalte organisiert und wie lange es was zu behalten vermag. In Seminar und Vorlesung werden wir uns mit Theorien zu Gedächtnis, Erinnern und Vergessen befassen und uns damit auseinandersetzen, welche Formen, Medien, Inhalte und Bedeutung das kulturelle Gedächtnis in verschiedenen Kulturen besitzt. In der Woche nach Pfingsten wird Gastprofessorin Dr. Susanne Küchler (London) aufgrund ihrer eigenen Forschung zu diesem Thema ein Blockseminar (Vorlesung und Seminar) durchführen.

Theorien

Seminar: **Klassiker der Soziologie und das Geschlechterverhältnis**

Ilse Costas (☎ 39 48 02)
Mo, 18.15-20.00, Oec 2

Theorien über das Geschlechterverhältnis mit dem Inhalt einer hierarchischen Struktur und männlicher Dominanz haben gerade auch in den Sozialwissenschaften eine sehr lange Tradition. Philosophische und wissenschaftliche Begründungen für die Inferiorität von Frauen in kultureller und intellektueller Hinsicht sowie für ihren Ausschluß aus gesellschaftlich und politisch relevanten Bereichen besonders innerhalb der Theorien von sozialphilosophischen und soziologischen Klassikern wie Rousseau, Durkheim, Spencer und Simmel haben bis weit ins 20. Jahrhundert die Konstruktion von Weiblichkeits- und Männlichkeitsbildern geprägt. Neben diesen Theorien sollen aber auch die eher auf ein egalitäres Geschlechterverhältnis ausgerichteten Ansätze von Condorcet, John Stuart Mill und Friedrich Engels untersucht werden. Im Zusammenhang mit der Vorlesung zur "Klassischen soziologischen Theorie" werden Beziehungen zwischen jeweiliger allgemeiner theoretischer Ausrichtung und den Auffassungen zum Geschlechterverhältnis analysiert.

Vorlesung: **Politische Ideengeschichte**

Walter Reese-Schäfer (☎ 39 72 12)
Mo, 14.45 – 15.45, ZHG 007

Diese Veranstaltung setzt die ideengeschichtliche Vorlesung aus dem WS 2005/06 fort und wird schließlich in eine Auseinandersetzung mit Michel Foucaults Theorie der Gouvernementalität einmünden. Michel Foucault hat mit der Entstehung der politischen Ökonomie einen fundamentalen Paradigmenwechsel konstatiert: nicht mehr der Versuch von Beherrschung und Gesamtorganisation, sondern das Beachten der "natürlichen" (so argumentieren die Physiokraten) Gesetzmäßigkeiten des Wirtschaftens wird zur Grundlage erfolgreicher Gouvernementalität. Foucaults Analysen werden dargestellt, in ihrem ideengeschichtlichen Zusammenhang analysiert und ihr Quellenmaterial kritisch geprüft. Diese Vorlesung ist zusammen mit dem Proseminar "Einführung in die politische Ideengeschichte" Bestandteil des Moduls Ideengeschichte, das im 2. Sem. des Bachelor-Studiengangs besucht werden muß. Die Vorlesung steht aber allen Interessierten offen und kann dann ohne Leistungsnachweis frei besucht werden.

Seminar: **Thomas Hobbes: Philosophie, Religion, Politik**

Bernd Ludwig (☎ 39 47 83)
Di, 11.00-13.00, PH 133.

Das Hauptseminar soll den Auftakt zu einer Reihe von Veranstaltungen zur Geschichte der Rechts- und Staatsphilosophie bilden. Im Zentrum steht in diesem Semester Hobbes' "Leviathan" von 1651. Mit dieser Schrift werden einerseits die Beziehungen von Politischer Philosophie, Recht und Religion in einer Weise neu ausbuchstabiert, welche bis heute zentrale staatsphilosophische Diskussionen prägt; es nun als Anknüpfungspunkt oder als Gegenstand der Kritik. Hobbes' Staatsphilosophie ist andererseits Teil eines durchgearbeiteten Systems der Philosophie, woran sich in herausragender Weise die Abhängigkeit politisch-normativer Theorien von methodischen und ontologischen Voraussetzungen studieren läßt. Das Seminar wird dementsprechend mit einzelnen Passagen aus den theoretischen Schriften Hobbes' (u. a. "De Corpore") beginnen.

Seminar: **Wahrheit**

Felix Mühlhölzer (☎ 39 47 32)
Mo, 16:00 - 18:00, PH 133

Das philosophische Nachdenken über Wahrheit kann den Eindruck erzeugen, mit einem außerordentlich tiefen Problem konfrontiert zu sein. Ein Aussagesatz ist wahr genau dann, wenn es sich so verhält, wie er es sagt; beispielsweise: "Schnee ist weiß" ist wahr genau dann, wenn gilt: Schnee ist weiß. So dürfte der erste, schlichte Gedanke zu "Wahrheit" klingen, aber man sollte doch wohl beträchtlich mehr über diesen wichtigen Begriff sagen können. Wenn man nach diesem Mehr sucht, wird man allerdings nicht recht fündig. Folglich muß die eigentliche Substanz von "Wahrheit" in großer Tiefe verborgen sein! So könnte man glauben. - Die sogenannte deflationäre Auffassung von "Wahrheit" dagegen sieht die Situation anders. Wir sollten, so ihre nüchterne Einstel-



lung, unserem Nichtfündigwerden weitgehend trauen, und wir sollten einsehen, daß der Eindruck besonderer Tiefe nur dadurch entsteht, daß wir in der Tiefe nichts finden. Tatsächlich ist dort nichts zu finden, wie tief man auch graben mag, und genau darin läge die wichtigste philosophische Einsicht. Das Seminar soll dazu dienen, diese seit geraumer Zeit intensiv diskutierte Auffassung richtig zu verstehen und zu prüfen. Als Textgrundlage wird das angenehm durchsichtige Buch *Truth* von Paul Horwich dienen; wir werden jedoch von Fall zu Fall auch von anderer Literatur Gebrauch machen.

Vorlesung: Einführung in die Wissenschaftsphilosophie

Felix Mühlholzer (☎ 39 47 32)

Di, 16.00-18.00, PH 20

In dieser Vorlesung soll ein angemessenes Verständnis von Wissenschaft vermittelt werden. Dabei muß die Wissenschaft in zweierlei Hinsicht sozusagen geschützt werden: (a) vor den Wissenschaftlern selbst, die häufig in charakteristischer Selbstüberschätzung überzogene Ansprüche anmelden, und (b) vor den Feinden der Wissenschaft, die deren Nüchternheit und Unbestechlichkeit nicht ertragen. Es wird sich zeigen, daß Wissenschaft ein viel komplexeres Unternehmen ist, als man es sich landläufig vorstellt.

Vorlesung: Theorien und Modelle der Sozialisationsforschung

Peter Alheit (☎ 39 94 58)

Fr, 9.15 – 10.45, ERZ HIII

Die Vorlesung will in klassische und jüngere Konzepte der Sozialisationstheorie einführen. Sie ist für Studierende des Grundstudiums ebenso geeignet wie für Lehramtsstudierende

Seminar: Ausgewählte Texte zum Fragenkomplex „Bildung und Wissenschaft“

Andreas Brandt, Holger Gutschmidt (☎ 39 47 87)

Mo, 16.00-18.00, MZG 1141

In der derzeitigen Diskussion über die Zukunft der deutschen Universitäten werden oft Thesen diskutiert, in denen die "Bildung" im Zentrum steht. Es wird hierbei vom Bildungswert der Wissenschaft gesprochen, von der Bildungsaufgabe der Universitäten, von der akademischen Freiheit als Bildungs- und Forschungsbedingung usw. In diesem Zusammenhang wird auch immer wieder Bezug auf klassische Texte der Bildungstheorie von Autoren wie Schiller, Humboldt, Kant, aber auch auf Texte von Theoretikern des 20. Jhdts wie Max Weber, Ortega y Gasset, Adorno und anderen genommen. Wir wollen im Proseminar eine Reihe dieser meist kürzeren Texte lesen und versuchen, den Bildungsbegriff einzugrenzen und einige seiner Aspekte zu diskutieren.

Seminar: Islamischer Fundamentalismus und die Konfliktodynamik der Internationalen Beziehungen

Naika Foroutan (☎ 39 72 18)

Do, 14.00- – 17.00, Oec 2, 14-tägig

Weltweit fühlen sich Muslime durch den Globalisierungsprozess zu Modernisierungsverlierern geworden, vom Westen ausgebeutet und von ihren eigenen Staatsherren vernachlässigt. Auch in Anbetracht ihrer ehemaligen Stärke, sehen sie sich gedemütigt und flüchten in eine neue 'Gegen-Identität', eine Defensivkultur, die ihnen durch die radikale Ablehnung der drei Parameter - Globalisierung, Westen und islamischer Nationalstaat - eine scheinbare Stärke gewährt. Immer häufiger wird diese Ablehnung in terroristischen Attacken ausgedrückt, die das Verhältnis zwischen dem Westen und der islamischen Welt belasten. In diesem Seminar sollen Konfliktprozess und Konfliktodynamik des islamischen Fundamentalismus und die daraus folgenden Auswirkungen auf die Internationalen Beziehungen untersucht werden.

Europa

Seminar: Parteien und Parallelgesellschaft – Österreich, Holland und Deutschland im Vergleich

Franz Walter (☎ 39 72 20)

Do, 11.15-12.45, Oec 5

Die historische Analyse von Parteienmilieus gehört seit einigen Jahren zum Schwerpunkt Göttinger Politikwissenschaft. Allerdings war das bisher auf Deutschland beschränkt. Doch existierten vergleichbare sozialmoralische Subsysteme auch in Österreich und in Holland. Sie firmierten dort als Lager bzw. als Säulen. Wieso haben sich gerade in diesen drei Ländern kulturell scharf segmentierte Milieustrukturen im Umfeld der Parteien herausgebildet? Wo liegen die Gemeinsamkeiten, wo die Unterschiede? Wie stark sind mittlerweile die Milieus erodiert? Und was heißt das für die Stabilität von Parteien- u. Regierungssystem?

Seminar: Demokratie und Europäische Union

Ute Behning (☎ 39 72 18)

Mo, 14.15 – 15.45, Oec 5

Dass die Europäische Union (EU) ein Demokratie-Defizit zu verzeichnen hat, ist in aller Munde und unbestritten. Doch ob und wenn wie es behoben werden kann, darüber streiten sich die 'Geister'. Warum hat die EU ein Demokratie-Defizit? Welche Vorstellungen zu dessen Behebung existieren? Welche demokratietheoretischen Vorstellungen und Ansätze liegen diesen Vorstellungen zu Grunde? Und welche dieser Vorstellungen greift die Integrationspolitik z.B. mit dem Weissbuch 'Europäisches Regieren' und der 'Verfassung der Europäischen Union' auf? Mit diesen Fragen werden wir uns im Seminar gemeinsam auseinandersetzen.

Seminar: Arbeit und Globalisierung

Volker Wittke (☎ 39 72 06)

Mo, 16.15 – 17.45, OEC1

Dass die Europäische Union (EU) ein Demokratie-Defizit zu verzeichnen hat, ist in aller Munde und unbestritten. Doch ob und wenn wie es behoben werden kann, darüber streiten sich die 'Geister'. Warum hat die EU ein Demokratie-Defizit? Welche Vorstellungen zu dessen Behebung existieren? Welche demokratietheoretischen Vorstellungen und Ansätze liegen diesen Vorstellungen zu Grunde? Und welche dieser Vorstellungen greift die Integrationspolitik z.B. mit dem Weissbuch 'Europäisches Regieren' und der 'Verfassung der Europäischen Union' auf? Mit diesen Fragen werden wir uns im Seminar gemeinsam auseinandersetzen.

Seminar: Islam, Demokratie und Menschenrechte

Behrouz Khosrozadeh (☎ 39 73 48)

Mi, 16.15-18.45, 14-tägig

Mit dem Sieg der iranischen Revolution im Feb. 1979 revitalisierte sich der bereits von Muslimbrüder 1928 im Ägypten entstandene Islamismus. Seither und insbesondere nach den Anschlägen von 11. September 2001, 11.März 2004 und jüngst 07.Juli 2005 avancierte sich der islamistische Terrorismus zum "global player". Der heutige internationale Terrorismus, vor dem die geballte Macht des Westens hilflos erscheint, stammt aus dem islamischen Kulturkreis, die Herausforderung des 21. Jahrhunderts. Fukuyamas "end of history" ist nicht eingetreten, die Zivilisationen als Konfliktpotenziale ("clash of civilizations" / Huntington) kehren zurück. Vor diesem Hintergrund stellt sich für viele Wissenschaftler und Laien die Frage, ob Islam und Demokratie (eine Errungenschaft des Westens) miteinander kompatibel wären. In einer Welt, in der die Muslime 1/5 der Weltbevölkerung darstellen, ist der Weltfriede abermals auf einen gesunden Dialog und friedliches Miteinander der beiden großen Zivilisationen angewiesen. In der Übung soll der "Kompatibilitätsfrage" nachgegangen werden. Ferner soll überprüft werden, ob ein Vergleich zwischen "Islam" und "Demokratie" wissenschaftlich-methodisch haltbar ist.

Vorlesung: Der Nahe Osten und die internationale Politik

Bassam Tibi: (☎ 39 33 36)

Di, 11.15 – 12.45, ZHG 001

Der Irak-Krieg und seine Folgen veranschaulichen die Zentralität des Nahen Ostens für die Weltpolitik. In diesem Modul wird diese weltpolitische Region als regionales Subsystem konzeptualisiert und in Teileinheiten untergliedert: Staat, Ethnizität, Religion, etc. Der Nahe Osten bildet eine Lehreinheit.

Seminar: Schattenwirtschaft und Überlebensstrategien in Ost und West

Rainer Neef (☎ 39 72 87)

Do, 16.15-17.45, MZG 1140

Schattenwirtschaft für private und für Unternehmenszwecke gilt als Übel. In westlichen Ländern wird ihr vorgebliches Wachstum auf staatliche Überregulierung - aber auch auf zu lasche Verfolgung zurück-

geführt, in Osteuropa auf überkommenen Schlendrian und fehlende Bürger- und Wirtschaftsmoral. Wir befassen uns mit ihrer Definition, mit den Problemen ihrer empirischen Erfassung, und mit ihren negativen und positiven Funktionen für Wirtschaftsentwicklung und für den Lebensunterhalt der hier tätigen Haushalte in Ost- und Westeuropa.

Sozialpolitik

Vorlesung: Arbeitsmarkt und Sozialpolitik

Ilona Ostner (☎ 39 72 43)

Di, 11.15-12.45, Theo 5

Zwischen Sozialpolitik und Beschäftigung bestehen enge Verbindungen. Sozialpolitik sichert die Arbeitsfähigkeit (Marktgängigkeit) der Individuen. Sie beeinflusst die Beschäftigungsbedingungen und strukturiert die Beziehungen zwischen Kapital und Arbeit. Ferner hilft sie dem Erwerbstätigen bei Verlust des Arbeitsplatzes und Arbeitslosigkeit. Die Veranstaltung gibt einen Überblick über die vielfältigen Zusammenhänge zwischen Arbeitsmarkt und Sozialpolitik. Sie diskutiert Theorien der Arbeitslosigkeit sowie Politiken der Ausschöpfung des Erwerbspotentials und der Erhöhung der Erwerbsbereitschaft (z.B. "Fördern und Fordern").

Seminar: Sozialpolitik im internationalen Vergleich – das Beispiel Gesundheitspolitik

Margitta Mätzke (☎ 39 71 58)

Do, 11.15-12.45, Oec 6

Gesundheitspolitik gehört in fast allen Industrieländern zum Kernbestand des Sozialstaats. Die Bedeutung, die das Gesundheitswesen für die Volkswirtschaften sowohl als Kostenfaktor als auch als Beschäftigungsbereich darstellt, sowie die Herausforderungen durch den demographischen Wandel und den medizinisch-technisch Fortschritt ähneln sich in den OECD-Ländern. Traditionell sind jedoch die Institutionen der Finanzierung und Bereitstellung von Gesundheitsleistungen sehr unterschiedlich, so dass auch die politischen Antworten auf die gemeinsamen ökonomischen, demografischen und technologischen Herausforderungen sich sehr unterscheiden. Dieses Seminar untersucht aktuelle Debatten über die Reform des Gesundheitswesens in Deutschland im Licht der Erfahrungen in anderen Ländern. Der Vergleich von Gesundheitssystemen und Gesundheitspolitik verfolgt das Ziel, die Erfahrungen anderer Länder bei der Beurteilung von Reformvorschlägen und Entwicklungstendenzen im deutschen System zu verwerthen. Basierend auf der Analyse der institutionellen Struktur des deutschen Gesundheitssystems und seiner historischen Entwicklung vermittelt das Seminar einen Überblick über die wichtigsten Themen der aktuellen bundesdeutschen gesundheitspolitischen Debatte sowie Kenntnisse über Entwicklung, institutionelle Ausgestaltung und Reforminitiativen in der Gesundheitspolitik ausgewählter Vergleichsländer. Damit behandelt das Seminar auch die Frage, inwieweit sich "Lehren" aus dem internationalen Vergleich von Politikfeldern und Reformprozessen ziehen lassen. In einem ersten Teil



des Seminars geht es um die institutionelle Struktur, historische Entwicklung und die Probleme des deutschen Gesundheitswesens. Danach werden in einer Serie vergleichender Länderstudien (USA, Großbritannien, Schweiz, Niederlande) jeweils die Institutionen, historische Entwicklung und jüngeren Reformbemühungen dieser Länder untersucht. Das Seminar schließt mit einigen grundsätzlichen Betrachtungen über die Möglichkeiten und Grenzen von Lehren aus dem internationalen Vergleich.

Seminar: **Soziologie der Kindheit und Sozialpolitik für Kinder - Großbritannien und Deutschland im Vergleich**

Ilona Ostner (☎ 39 72 43)

Do, 9.15-10.45, Theo 4

Die Soziologie der Kindheit ist inzwischen als gleichgewichtiger Gegenstandsbereich neben die Soziologie der Familie getreten. "Kindheit" und "Kinder" sind Forschungsfelder eigener Art und in den Debatten um "Kinderarmut", "Kinderkosten", "Kinderlosigkeit" und "Kinder als Humankapital" allgegenwärtig. In der Sozial- und Familienpolitik haben sie andere Problemgruppen abgelöst: arme Erwachsene, insbesondere arme alte Menschen, hier wiederum insbesondere arme alte Frauen. Kinder gelten auch als "gefährdet" und als "Gefahr", vor allem in der Diskussion um kriminelle Kinder. Dabei ist die Unsicherheit in den westlichen Gesellschaften darüber gewachsen, wann Kindheit endet und "Mündigkeit" bzw. Verantwortungsfähigkeit beginnt und was man von Kindern erwarten kann. Die Veranstaltung diskutiert neuere Ansätze der Kinder- und Kindheitsforschung und die Politiken, die auf solchen Ansätzen aufbauen. Sie tut dies im deutsch-englischen Vergleich. England hat eine lange Tradition der Politik für arme Kinder und arme Eltern. New Labour hat diese Tradition fortgesetzt. Deutschland hinkte lange Zeit hinter westlichen Trends, Kinder zu individualisieren, hinterher. Diese Individualisierung ist für Kinder wie Eltern ambivalent. Der Vergleich soll diese Ambivalenz herausarbeiten helfen.

Vorlesung mit Seminar: **Alterssicherung**

Karin Müller-Heine (☎ 39 72 44)

Mi, 11.15 – 12.00, QEC2; Do 11.15 – 12.45, QEC2

Gesetzliche und private Alterssicherung, Ziele sozialer Alterssicherung, Auswirkungen der Bevölkerungsentwicklung, Rentenreformen, Altersgrenzen und Altersteilzeit, Rentenniveau und -anpassung, Rentenbesteuerung, Finanzierungsverfahren, versicherungsfremde Leistungen, geringfügige Beschäftigungen, Scheinselbständigkeit, Alterssicherung von Frauen, Familienlastenausgleich in der Rentenversicherung, Grundrente.

Seminar: **Den Sozialstaat erklären- wichtige Argumentationsmuster und methodische Zugänge**

Margitta Mätzke (☎ 39 71 58)

Di, 16.15-17.45, VG 110

Dieses Seminar steht an der Schnittstelle zwischen inhaltlichen Aussagen und konzeptionellen Zugängen. Gegenstand des Seminars sind die unterschiedlichen Typen sozialwissenschaftlicher Argumente,

mit denen in der vergleichenden empirischen Forschung sozialstaatliche Arrangements erklärt werden. Studierende sollen die Gelegenheit bekommen, sich mit den wichtigsten Argumentationsfiguren in der vergleichenden Wohlfahrtsstaatsforschung vertraut zu machen und diese kritisch auf ihre Stärken und Schwächen zu überprüfen. Hierbei geht es auch um implizit unterlegte Annahmen und Konsequenzen, die sich aus der Wahl eines bestimmten Ansatzes oder einer bestimmten Vorgehensweise ergeben können. Ein bewusster Umgang mit den verschiedenen Erklärungsstrategien und Übersicht über die Vielzahl unterschiedlicher Vorgehensweisen jenseits der holzschnittartigen Unterscheidung zwischen Interpretation vs. Kausalität, oder Verstehen vs. Erklären ist das Ziel. Anhand prominenter Beispiele aus der internationalen Wohlfahrtsstaatsforschung werden wir uns zunächst die wichtigsten Argumentationsfiguren inhaltlicher Aussagen zur Erklärung von Sozialpolitik vergegenwärtigen. Danach wenden wir uns den verschiedenen Erklärungsstrategien und methodischen Vorgehensweisen zu. Texte über die konzeptionellen Grundlagen und die Vor- und Nachteile der verschiedenen Erklärungsstrategien werden hier mit jeweils einem Beispiel einer empirischen Untersuchung aus der vergleichenden Sozialpolitik-Forschung konfrontiert. Das erlaubt es uns, die unterschiedlichen konzeptionellen Zugänge "in Aktion" zu beobachten, herauszuarbeiten, welche analytischen und empirischen Schritte besonders kritisch sind, und zu sehen, an welchen Stellen der empirischen und konzeptionellen Arbeit am häufigsten Probleme auftreten. Der Schwerpunkt des Interesses liegt hierbei nicht so sehr auf den konkreten Techniken (etwa, Designs vergleichender Studien, Verfahren der Datenanalyse, etc.), sondern vielmehr auf der grundlegenden Architektur verschiedener sozialwissenschaftlicher Argumentationsstrategien sowie zum Teil auch einfach den "tricks of the trade", derer sich Wohlfahrtsstaatsforscher bedienen, um ihre Argumente zu untermauern.

Gewerkschaften

Seminar: **Gewerkschaften und Migration in Deutschland und den USA**

Renate Bitzan (☎ 39 33 36)

Mo, 14.15 – 15.45, VG 210

Die Positionen von Gewerkschaften zur Migrationspolitik und ihr Verhältnis zu Immigrierten bzw. zu sog. ethnischen Minderheiten stellen sich im Laufe der Geschichte und in den beiden ausgewählten Ländern keineswegs einheitlich dar. Sie reichen von "internationaler Solidarität" und reflektiert anti-rassistischen Politiken über ambivalente Zögerlichkeiten bis hin zur exklusiven Interessenvertretung für eine national (weiß, männlich,...) definierte angestammte Klientel. Im Seminar sollen zunächst grundsätzlich Funktion und Geschichte der deutschen und der us-amerikanischen Gewerkschaften und die jeweiligen allgemeinen Migrationsgeschichten der beiden Einwanderungsländer nachgezeichnet werden, um sodann die spezifischen Politiken der Ge-

werkschaften zu analysieren und perspektivisch zu diskutieren.

Vorlesung: **Die Beteiligungsrechte des Betriebsrates**

Abbo Junker (☎ 39 49 48)
Fr, 11.00-13.00, ZHG 006

Arbeitswelt

Vorlesung mit Seminar: **Einführung in die Wirtschaftspolitik**

Kilian Bizer (☎ 39 46 02)
Do, 8.15-9.45, ZHG 103

Die Wirtschaft schwächelt, der Ruf nach Strukturformen ist überlaut, der "Reformstau" wird von allen Seiten beklagt, Reformpläne stehen auf dem tagespolitischen Tapet. Aber welche Reformen können etwas bewegen und: wie lassen sie sich durchsetzen?

Vorlesung: **Regionalökonomik und Mittelstandsforschung**

Kilian Bizer (☎ 39 46 02)
Mi, 8.15 – 9.45, ZHG002

Der Großraum München, die Region Stuttgart und die Rhein-Main-Region wachsen kräftig, aber kämpfen mit Agglomerationskosten. Nordhessen, Südniedersachsen, u.a. schrumpfen oder wachsen zumindest kaum. Auf der Basis raumökonomischer Theorien analysiert diese Veranstaltung das bestehende Instrumentarium der Wirtschaftsförderung. Ziel ist es, die Wirtschaftsförderung insbesondere für die kleinen und mittleren Unternehmen zu verbessern, um positive Wachstums- und Beschäftigungseffekte zu erzielen.

Seminar: **Ausbildung – Beruf - Arbeitsmarkt**

Klaus Peter Buss (☎ 39 71 88)
Di, 16.15 – 17.45, Oec 2

Unser gesellschaftliches Zusammenleben, unsere Lebensführung, Werte, Normen, Orientierungen sind grundlegend von (Erwerbs-) Arbeit geprägt, wesentliche Teile unseres Lebens verbringen wir mit Erwerbsarbeit. Mit Ausbildung, Beruf und Arbeitsmarkt führt das Seminar in Schlüsselinstitutionen unserer Arbeitsgesellschaft ein, die sowohl den Übergang aus der Schule in das Erwerbsleben als auch den Zugang zu Arbeit auch im weiteren Lebensverlauf strukturieren. Das Seminar wird sich mit diesen Institutionen sowohl theoretisch als auch am konkreten deutschen Beispiel auseinandersetzen. Im Einzelnen wird es um folgende Themen gehen: Übergangspfade aus der Schule in den Arbeitsmarkt / Qualifikationstypen am Arbeitsmarkt / Struktur und Funktionsweise des deutschen Ausbildungssystems / Organisation und Formen von Arbeit / Beruf und Berufsmöglichkeit von Arbeit / Struktur und Funktionsweise von Arbeitsmärkten / Unterschiede im internationalen Vergleich



Vorlesung: Grundlagen des Arbeitsrechts

Abbo Junker (☎ 39 49 48)

Fr, 9.00-11.00, ZHG 104

Grundlagen des Arbeitsrechts mit Schwerpunkt auf Individualarbeitsrecht

Gesellschaft

Seminar: **Armut und Reichtum in der Sozialstruktur**

Rainer Neef (☎ 39 72 87)

Do, 11.15 – 13.45, OEC 4

Das Proseminar behandelt die Problematik von Sozialstruktur und sozialer Ungleichheit von ihren beiden Polen her. Wir befassen uns mit dem Begriff der sozialen Ungleichheit und mit theoretischen Texten über Eliten und Klassenstruktur einerseits, über Armut und gesellschaftliche Ausgrenzung andererseits, denken nach über den Stellenwert des Familien-Haushalts, bearbeiten empirisches Material über Einkommens- und Vermögensverteilung und über Armutslagen, und behandeln gesellschaftliche Spaltungen in westlichen Ländern. In 'handwerklicher' Hinsicht soll gelernt werden, wie ein Kurzreferat angelegt wird, wie man mit Datenmaterial umgeht, und wie man in einer Arbeitsgruppe zurecht kommt.

Seminar: **Problemquartiere und Quartierspolitik im internationalen Vergleich.**

Rainer Neef (☎ 39 72 87)

Di, 18.15-19.45, Oec 2

Die Unruhen in den französischen Banlieues, welche zwanzig Jahre lang Objekt einer (unterschiedlich intensiven) Förderungspolitik waren, zeigen, wie schwierig der politische Umgang mit Armuts- und Migrantenvierteln ist. Verglichen werden die Entwicklung und die Problemlagen in britischen, deutschen und französischen Städten, die darauf bezogenen Programme, und ihre Wirkungen.

Seminar: **Case studies für die kommunale Führungspraxis**

Scott Gissendanner (☎ 39 12 85 9)

Do, 12.15 – 13.45, Oec 1

Das Seminar ist als gemeinsames Forschungsprojekt in Kooperation mit Praktikern zu verstehen. Die einzelnen Sitzungen dienen dazu, ein Blockseminar für studentische Teilnehmer und eine Tagung mit Gastreferenten vorzubereiten. Im Blockseminar werden die studentischen case studies diskutiert. Case studies sind schriftlich festgehaltene Beispiele bestimmter, abgeschlossener Entscheidungsprozesse. Meistens kreisen Sie um abgeschlossene Projekte oder wichtige Entscheidungen - wie die Teilprivatisierung einer städtischen Einrichtung oder die Gründung einer public private partnership. Solche Beispiele sollten zeigen, wie und wo es möglich gewesen ist, dass Entscheidungsträger ihre Stadt oder Gemeinde auf irgendeine Art und Weise positiv ver-



ändern konnten. Ausgewählte Politiker und Verwaltungsfachleute, die an den Projekten und Entscheidungen der case studies beteiligt waren, werden zu einem Workshop bei uns eingeladen, um den Entscheidungsprozess ausführlich zu besprechen.

Seminar: Mehr Staat wagen?

Wolfgang Krumbein (☎ 39 72 25)

Fr, 11.15-12.45, Oec 5

Nach langen Jahren neoliberal geprägter antistaatlich ausgerichteter Debatten zeichnet sich allmählich ein Gegentrend ab, wie er in den USA schon länger zu beobachten ist. Unter dem Schlagwort 'Mehr Staat wagen' besinnt sich manch Wissenschaftler und Politiker auf die Steuerungsmöglichkeiten eines nicht nach Marktprinzipien handelnden Akteurs. Im Seminar soll geklärt werden, welche Relevanz dieser neue Diskurs besitzt, warum er notwendig wurde und welche Konsequenzen sich abzeichnen.

Seminar: Magier – Geisterbeschwörer - Satanisten? Okkultismus aus religionswissenschaftlicher Perspektive

Andreas Grünschloß, Kristin Futterlieb (☎ 39 71 26)

Mi, 11.00-13.00, Theo 3

Der Begriff Okkultismus (lat. occultus: geheim, verborgen) wird uneinheitlich - und nicht selten polemisch gemeint - auf unterschiedlichste religiöse Handlungen und Traditionen verwendet, die gemeinsam haben, dass sie den Bereich der übernatürlichen ("magischen") Einflussnahme des Menschen auf seine Umwelt betonen. Okkultismus wird auf diese Weise sowohl mit Pendel, Tischerrücken, Astrologie und Kartenlegen in Verbindung gebracht als auch mit Teufelsanbetung, alternativen Heilmethoden und dem sich immer stärker auch akademisch etablierenden Feld der Parapsychologie. Zu Beginn der Übung soll deshalb eine intensive Auseinandersetzung mit dem mit Okkultismus assoziierten Begriffsfeld stehen. Neben der Aufarbeitung der historischen Entwicklung okkultistischer Traditionen, die ihren gedanklichen Ursprung in der Hermetik finden und weiterhin u.a. durch Persönlichkeiten wie Eliphas Lévi, Helena Blavatsky oder Rudolph Steiner geprägt wurden, sollen Schwerpunkte im Bereich des gegenwärtigen Okkultismus gelegt werden. Zum einen geschieht eine nähere Betrachtung des Bezugs zwischen Okkultismus und neuheidnischen Gruppen, die sich in ihrer Lehre auf Aleister Crowley beziehen und zum anderen des Bezugs zwischen Okkultismus und dem ebenfalls schwer zu fassenden Feld des modernen Satanismus

Vorlesung: Einführung in die Sozialstrukturanalyse moderner Gesellschaften

Heike Solga (☎ 39 14 66 6)

Di, 11.15-12.45, ZHG 105

Ziel der Vorlesung ist es, theoretisches, empirisches und methodisches Grundwissen für die Sozialstrukturanalyse moderner Gesellschaften zu vermitteln. Behandelt werden die Grundbegriffe der Sozialstrukturanalyse; Begriffsbestimmungen, Phänomene, Ursachen und Reproduktionsmechanismen sozialer Ungleichheit sowie soziale Ungleichheiten in histori-

scher und ländervergleichender Perspektive. Sowohl in den Vorlesungen als auch den Übungen werden - anhand der Darstellung und Diskussion empirischer Befunde - methodische Aspekte und empirische Herangehensweisen der Sozialstrukturanalyse vorgestellt und erarbeitet. Mit der Vorlesungen wird ein Überblick zu den relevanten Fragen, Begriffsdefinitionen, theoretischen Herangehensweisen und Kontroversen der soziologischen Sozialstrukturanalyse gegeben. Außerdem werden empirische Befunde zur Sozialstruktur der Bundesrepublik Deutschland in ausgewählten Teilbereichen vorgestellt und diskutiert.

Seminar: Jugendkultur und Jugendprotest in gesellschaftlicher Perspektive

Franz Walter (☎ 39 72 20)

Do, 11.15 – 12.45, VG 211

Die Lehrveranstaltung will einen Überblick über die wechselnden Jugendkulturen und Jugendbewegungen in Deutschland seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert geben. Die verschiedenen Jugendkohorten sollen dabei unter sozialisations- und gesellschaftsgeschichtlichen Aspekten betrachtet und mit Hilfe von Generationsprägungshypothesen analysiert werden.

Familie

Seminar: Zur Sozialpsychologie der Familie

Manfred Kuda (☎ 39 45 91)

Mo, 11:15 - 12:45, VG202

Es werden die grundlegenden Konzepte familientherapeutischer Schulen vorgestellt und kritisch diskutiert. Daraus werden besonders die systemischen Ansätze, die Mailänder Schule und die Mehr-Generationen-Perspektive ausführlicher betrachtet. Die auf den verschiedenen Theorien basierenden Interventionstechniken wie z. B. die paradoxe Verschreibung werden vorgestellt. Die entsprechenden Interaktionsdiagnostiken (Familienskulpturen, Familienaufstellungen) werden beschrieben und praktisch demonstriert. Auch werden Möglichkeiten der Anwendung familientherapeutischer Prinzipien in Organisationen diskutiert. Es besteht die Möglichkeit, in Kooperation mit der Ambulanz für Familientherapie dortige Familientherapien zu beobachten und mit den Therapeuten darüber zu diskutieren.

Geschlechter

Seminar: Frauen in den Anfängen der modernen Wissenschaften

Anne-Charlott Trepp

Jde. 3. Woche Fr, 13:00 - 18:00, MZG1142

Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die Rolle von Frauen in den frühneuzeitlichen Wissenschaften. Zu den wissenschaftlich tätigen Frauen gehörten u. a. die Philosophin Anne Conway, die Künstlerin und Entomologin Maria Sibylla Merian (1647-1717), die

Astronomin Maria Winkelmann Kirch (1670-1720), die Physikerin Laura Bassi (1711-1778), die Astronomin Caroline Herschel (1750-1848) und die Doktorin der Philosophie Dorothea Schlözer (1770-1825). Im Seminar wird es zum einen um die Leistungen, die Zugangsmöglichkeiten und Barrieren von Frauen zu den frühneuzeitlichen Wissenschaften wie auch um die damals wissenschaftlichen Definitionen der weiblichen Natur gehen. Über diesen eher traditionellen frauengeschichtlichen Zugang ist darüber hinaus zu fragen, wie die Wissensgesellschaft der Frühen Neuzeit überhaupt aussah, wie Wissen konkret produziert und vermittelt wurde. Hier ist zunächst die Pluralität frühneuzeitlicher Wissensformen in den Blick zu nehmen, d. h. auch die Konflikte und Konkurrenzen in der Etablierung von Wissen bzw. in der Entwicklung von Wissenschaftlichkeit. Nicht zuletzt geht es um die Frage, welche Rolle die Kategorie 'Geschlecht' für die Konzeptualisierung von Wissen in der Frühen Neuzeit spielte.

Seminar: Doing the dirty work – Bezahlte Hausarbeit als Politikum im Kontext von Migration und Geschlechterverhältnis

Renate Bitzan (☎ 39 33 36)
Do, 14.15-15.45, MZG 1142

Arbeitsplatz Privathaushalt - Millionen von Jobs - mehr oder minder existenzsichernd: Die Arbeit selbst, das Putzen, Kochen, Baby sitzen, spielt sich für die Öffentlichkeit unsichtbar ab. Öffentliches arbeitsmarktpolitisches Thema ist sporadisch der Umstand, dass es sich in der Mehrzahl um sogenannte "Schwarzarbeit" handelt. Hochgradig politisch jedoch ist auch die Frage, wer hier unter welchen Konditionen wessen Haushalte putzt, um wem die Teilhabe an welchen anderen Arbeitsplätzen zu ermöglichen. Es dürfte kein Zufall sein, dass insbesondere weibliche Migrantinnen / women of colour einen großen Teil der bezahlten Hausarbeit erledigen, die sich durch ein hohes Maß an Flexibilitätsanforderung und Rechtslosigkeit und ein Minimum an gesellschaftlicher Anerkennung und sozialer Sicherung auszeichnet. Im Seminar soll die Situation in verschiedenen europäischen und nordamerikanischen Ländern untersucht und unter geschlechter- und "ethnizitäts"-sensibler Perspektive erörtert werden. Ansätze zur Selbstorganisation von "paid domestic workers" und deren Forderungen sowie migrationspolitische Fragen stehen ebenfalls zur Diskussion.

Seminar: Sportsoziologie/ gender: Gesellschaftliche Bedingungen des Sporttreibens – Mädchen und Jungen im Sport

Adelgund Müller-Gürtler (☎ 39 56 81)
Mo, 9.15-10.45, SR - IfS

Ziel des Seminars ist die Reflexion vielfältiger Fragestellungen zu den gesellschaftlichen Bedingungen des Sporttreibens von Mädchen und Jungen im Kindes- und Jugendalter. Es sind 4 Themenschwerpunkte vorgesehen: 1. Historische Entwicklung des Sports (v.a. 20. Jh.; Möglichkeiten der Teilnahme am Sport; Rollenbild im Nationalsozialismus; das männliche Prinzip im Sport) 2. Beeinflussung der Bewegungsentwicklung von Jungen und Mädchen durch das Elternhaus und andere Sozialisationsinstanzen

(Sanktionierung oder Unterstützung) 3. Geschlechtstypische Entwicklung sportlicher Interessen im Jugendalter? Sport als Beitrag zur Identitätsentwicklung? (Peer-groups, selbst organisierter Freizeitsport, Trends) 4. Schulsport - Ziele und Umsetzungsmöglichkeiten eines geschlechtersensiblen Unterrichts.

Seminar: Klassiker der Soziologie und des Geschlechterverhältnisses

Ilse Costas (☎ 39 48 02)
Mo, 18.15-19.45, Oec 2

Theorien über das Geschlechterverhältnis mit dem Inhalt einer hierarchischen Struktur und männlicher Dominanz haben gerade auch in den Sozialwissenschaften eine sehr lange Tradition. Philosophische und wissenschaftliche Begründungen für die Inferiorität von Frauen in kultureller und intellektueller Hinsicht sowie für ihren Ausschluß aus gesellschaftlich und politisch relevanten Bereichen besonders innerhalb der Theorien von sozialphilosophischen und soziologischen Klassikern wie Rousseau, Durkheim, Spencer und Simmel haben bis weit ins 20. Jahrhundert die Konstruktion von Weiblichkeits- und Männlichkeitsbildern geprägt. Neben diesen Theorien sollen aber auch die eher auf ein egalitäres Geschlechterverhältnis ausgerichteten Ansätze von Condorcet, John Stuart Mill und Friedrich Engels untersucht werden. Im Zusammenhang mit der Vorlesung zur "Klassischen soziologischen Theorie" werden Beziehungen zwischen jeweiliger allgemeiner theoretischer Ausrichtung und den Auffassungen zum Geschlechterverhältnis analysiert.

Seminar: Einführung in die feministische Theorie

Ilse Costas (☎ 39 48 02)
Di, 12.15 – 13.45, OEC1

Ziel des Proseminars ist es, unterschiedliche feministische Theorieansätze zur Erklärung des Geschlechterverhältnisses zu erarbeiten. Die Geschlechterhierarchie wird dabei unter verschiedenen Gesichtspunkten analysiert. Als Entstehungszusammenhänge männlicher Dominanz gelten u.a. die geschlechtsspezifische Arbeitsteilung, die kapitalistische Organisation von Hausarbeit und Erwerbsarbeit, die aus der frühkindlichen Erziehung resultierende Bildung unterschiedlicher Geschlechtscharaktere, aber auch die kulturellen Konstruktionen von Weiblichkeit.

Seminar: Geschlecht und Soziale Ungleichheit

Heike Solga (☎ 39 14 66 6)
Mo, 14.15-15.45, VG 202

Gegenstand des Seminars sind die soziale Mechanismen, über die Geschlechterungleichheiten in modernen Gesellschaften erzeugt, reproduziert, aber auch reduziert werden. Schwerpunkte sind die Bereiche Bildung und Arbeitsmarkt. Behandelt werden zunächst theoretische Perspektiven zum Verhältnis von Geschlecht und sozialer Ungleichheit und die darin formulierten Ideen zu Wandel und Beharrung im Geschlechterverhältnis. Im weiteren Verlauf werden geschlechtsspezifische Ungleichheiten im Erwerbssystem und ihre Beeinflussung durch geschlechtsspezifische Differenzierungen im (Aus-



Das Bildungssystem, durch berufliche Segregationsprozesse sowie eine geschlechtskodierte Arbeitsteilung im Haushalt diskutiert. Die zuvor theoretisch erarbeiteten Zusammenhänge werden hier mit konkreten empirischen Beiträgen zur Erklärung geschlechtsspezifischer Ungleichheiten im Erwerbsleben in ausgewählten Ländern konfrontiert. Im abschließenden Teil des Seminars werden Geschlechterungleichheiten aus der Lebensverlaufsperspektive untersucht.

Seminar: Göttinnen, die starken Frauen des Olymp - Aspekte von Weiblichkeit

Andrea Bencsik (☎ 39 71 35)

Mi, 12.15 – 13.45, T04

Zunächst einmal möchte ich Sie mit verschiedenen Aspekten der griechischen Mythologie vertraut machen (der Mythos als Erklärung für Naturerscheinungen, der Mythos als Antwort auf menschliche Grundfragen, der Mythos im Dienste des Logos). Des Weiteren werden wir sieben große Göttinnen intensiver behandeln. Durch die Auseinandersetzung mit den Mythen bzw. den Göttinnen erfahren wir viel über die unterschiedlichen Aspekte von Weiblichkeit sowie über uns selbst.

Seminar: Weibliche Wissenswelten

Hedwig Röckelein (☎ 39 46 67)

Do, 14.00 – 16.00, MZG1140

Im Mittelalter wurden Bildung und gelehrtes Wissen durch die Klöster, die Domschulen, die Universitäten, den fürstlichen und königlichen Hof und die Institutionen des Handwerks vermittelt. Im Frühmittelalter, als die Klöster das Monopol der Wissensvermittlung besaßen, hatten Männer wie Frauen gleichermaßen Zugang zum gelehrten Wissen. Im Hoch- und Spätmittelalter lösten die Domschulen und Universitäten die Klöster in dieser Funktion ab. Da Frauen keinen Zugang zu diesen klerikalen Einrichtungen erhielten, waren sie seither vom Erwerb des gelehrten Wissens ausgeschlossen. Die spätmittelalterlichen Stadtschulen öffneten sich demgegenüber sowohl den Jungen wie den Mädchen, vermittelten aber nur Grundkenntnisse des Rechnens und Schreibens. In dem Seminar soll der Frage nachgegangen werden, welche Konsequenzen sich für Frauen aus dieser asymmetrischen Bildungssituation ergaben, welche Wissensfelder von Frauen dominiert wurden und wie sie den Wissensschatz tradierten.

Soziologie div.

Seminar: SeiteneinsteigerInnen in der Politik

Franz Walter (☎ 39 72 20)

Do, 16.15-17.45, MZG 118

Immer wieder wird in der Publizistik bedauert, dass Seiteneinsteiger in den Parteien kaum eine Chance haben. Stallgeruch rangiert vor Kompetenz. Doch hat es in der bundesdeutschen Politik immer wieder auch intellektuelle Seiteneinsteiger gegeben - etwa Kurt Biedenkopf, Rita Süßmuth, Ralf Dahrendorf, Werner Maihofer, Hans Maier, Paul Kirchhof und noch mehrere andere. Viele von ihnen waren brillante Köpfe, aber nur wenige gute Politiker. Wieso

scheitern gerade Intellektuelle so häufig in der Politik? Intellektuelle und Politik, Seiteneinsteiger in Parteien - darum geht es in diesem Oberseminar.

Seminar: Regionalpolitik

Wolfgang Krumbein (☎ 39 72 25)

Fr, 9.15-10.45, Oec 3; zusätzl. 2 Blockseminare

Einführung in die Politikwissenschaft mit ausführlicher Behandlung der Techniken wissenschaftlichen Arbeitens. Inhaltlich wird am Beispiel der Regionalpolitik auf Akteure, Interessen und Verfahren in einem Politikfeld eingegangen.

Seminar: Die extreme Rechte in der Bundesrepublik

Joachim Bons (☎ 39 72 15)

Fr, 11.15-12.45, Oec 2

In diesem Seminar sollen nicht nur Geschichte und Politik der organisierten extremen Rechten in der Bundesrepublik untersucht werden. Ein Schwerpunkt wird darüber hinaus die Analyse der ideologischen Grundlagen (wie Nationalismus, Rassismus, Sozialdarwinismus, Sexismus etc.) und der gesellschaftlichen Wirkungsgründe rechter Politik bilden. Die Forschung ist hier zu durchaus widersprüchlichen Aussagen gelangt, die kritisch diskutiert werden sollen. Zur Mitarbeit an diesem Seminar werden daher auch eigenständige Quellenrecherchen gehören. Eine gehörige Portion Interesse am Thema und die Bereitschaft zu intensiver Vorbereitung sollten daher mitgebracht werden.

Seminar: Qualitative Sozialforschung

Sabine Loreck (☎ 39 71 97)

Mo, 9.15.10.45, Oec 2

In Ergänzung zur o.g. Vorlesung, in der wissenschaftstheoretische Grundlagen und Positionen, Methoden der Datenerhebung und Grundprinzipien der Datenanalyse und der Ergebnispräsentation vorgestellt werden, wird in diesem Proseminar der Lehrstoff zu den qualitativen Methoden durch praktische Übungen vertieft. Es sollen narrative Interviews geführt werden mit ausländischen Studierenden in Deutschland bzw. mit deutschen Studierenden und deren Auslandserfahrungen.

Seminar: Der Begriff der Kultur in international unterschiedlichen Diskursen

Ilse Costas (☎ 39 48 02)

Di, 16.15-17.45, VG 202

Die Lehrveranstaltung konzentriert sich auf folgende Problem- und Fragestellungen: Welche Inhalte wurden in Deutschland um die Jahrhundertwende bis 1933 mit dem Diskurs über Kultur - als eine höher-rangige Angelegenheit - versus Zivilisation verbunden? Welche philosophischen und gesellschaftlichen Grundanschauungen liegen diesen von der deutschen Bildungselite getragenen Auffassungen zugrunde? Dabei geht es u.a. um die Abgrenzung gegenüber Tendenzen der westeuropäischen Aufklärung, gegenüber dem Rationalismus und Empirismus, Positivismus und Utilitarismus. Andererseits sollen die in Abhängigkeit von den jeweiligen politi-

schen, gesellschaftlichen und philosophischen Traditionen differenten inhaltlichen Ausprägungen und Diskurse zu Kultur, Bildung, Erziehung und Zivilisation in England und Frankreich analysiert werden. Dazu gehören auch die in England entwickelten "cultural studies", von denen eine "kulturelle Wende" in den Sozial- und Geisteswissenschaften ausging.

Geschichte

Seminar: **Lebensreform als Gegenwelt: Industrialisierung, Modernisierung und Fortschrittskritik um 1900**

Roman Rossfeld (☎ 39 72 38)

Do, 10.00 – 12.00, MZG1118

Parallel zur fortschreitenden Industrialisierung und Urbanisierung und dem Aufstieg des Bürgertums entstand seit etwa der Mitte des 19. Jahrhunderts eine breit angelegte Lebensreformbewegung, die sich als (zivilisationskritische) Antwort auf die negativen Folgen der Modernisierung und Technisierung verstand. Schon 1913 beklagte sich der deutsche Naturwissenschaftler und Philosoph Ludwig Klages, unter dem Vorwand von «Fortschritt» und moderner Rationalität werde die Natur immer mehr zerstört und die Vielfalt des Lebens vernichtet. Gemeinsam waren der Lebensreformbewegung zentrale (und seit den 1930er Jahren zunehmend problematische) Begriffe wie Reinheit, Natürlichkeit und Klarheit sowie die Propagierung - teils reaktionärer, teil revolutionärer - Gesellschaftsmodelle. In ihr trafen sich Ernährungs- und Kleiderreformer, Vegetarier, Natur- und Heimatschützer, Pazifisten, Wandervögel und Sexualreformer. In der Lebensreformbewegung spiegelten sich einerseits die Verlustängste von Modernisierungsgegnern, andererseits manifestierte sich aber auch eine zum Teil bis heute interessante Debatte über die Chancen und Risiken der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Modernisierung. Neben diesen inhaltlichen Aspekten sollen im Proseminar auch Grundkenntnisse im wissenschaftlichen Schreiben, der Geschichte der Geschichtswissenschaft und der Bedeutung in von Theorien und Methoden in der historischen Forschung vermittelt werden.

Vorlesung: **Deutsche Rechtsgeschichte**

Eva Schumann (☎ 39 74 44)

Do, 14.00-16.00, Audi 11

In der Vorlesung werden Schwerpunkte der Entwicklung unseres Rechts vom Frühmittelalter bis zur Gegenwart dargestellt. Anhand exemplarischer Quellen soll dabei der praktische Umgang mit historischen Rechtsquellen geübt werden. Die Veranstaltung bildet das Gegenstück zur Römischen Rechtsgeschichte und beginnt mit den Rechten des fränkischen Reichs (seit 500), danach steht im Mittelpunkt der Vorlesung die Geschichte des Privat- und Strafrechts, behandelt die weitere Entwicklung bis zum Spätmittelalter und die Veränderungen durch die Rezeption des römischen Rechts in Deutschland an der Wende zur Neuzeit. Für die Zeit während die Verfassungsgeschichte der Neuzeit als eigene Ver-



anstaltung jeweils im Sommersemester angeboten wird. Als Grundlagenveranstaltung dient die Vorlesung auch der Einführung in das geltende Recht.

Vorlesung: **Die Geschichte des Römischen Rechts – Entwicklung und Fortwirkung des erfolgreichsten Rechtssystems der Welt**

Okko Behrends (☎ 39 43 91)

Di, 11.00-12.00, ZHG 006

Die Vorlesung behandelt die Entwicklung des Rechts in der römischen Antike von seinen Anfängen in den Ackerbausiedlungen Latiums über seine reiche, von grundsätzlichen Kontroversen belebte rechtswissenschaftliche Entfaltung bis zur abschließenden Gesetzgebung des Kaisers Justinian, und zwar in einer systematischen Weise, die von den sich gleichbleibenden rechtlichen Organisationsaufgaben ausgeht. In einem vorbereitenden Teil verfolgt sie die Wiederaufnahme (Rezeption) des römischen Rechts in Europa von Bologna, wo es seit dem Ende des 11. Jh. zu einer an einer Universität erforschten und gelehrten Wissenschaft wird, bis hin zur europäischen Moderne, in deren heutiger Phase das römische Recht in den grundlegenden Lehren der modernen Privatrechtsgesetzbücher und der sie anwendenden und fortentwickelnden forensischen und akademischen Jurisprudenz fortlebt.

Seminar: **Krieg und Propaganda**

Katrinette Bodarwe (☎ 39 4674)

Balbina Bäbler (☎ 39 4105)

Mi, 9.00 – 12.00, MZG1213

Im Rahmen des mittelalterlichen Teils des integrierten Proseminars zu „Krieg und Propaganda“ werden die frühmittelalterlichen Wikingerüberfälle im Mittelpunkt stehen. Seit dem 8. Jahrhundert führten stetige Raubzüge zu Zerstörungen und Eroberungen, sogar zur Destruktion und Neugründung von Königreichen. Obwohl es auch Formen der Kooperation und Koexistenz zwischen den bereits existierenden politischen Einheiten und den einfallenden Nordmännern gab, wurden sie in erster Linie als Bedrohung wahrgenommen. Die Formulierung des Feindbildes „Wikinger“ in den christlichen Quellen zeigt dabei große Nachhaltigkeit und ist auch heute noch spürbar. Anhand des Themas wird in die Methoden, Quellen und Hilfsmittel der Mediävistik eingeführt.

Vorlesung: **Nationalismus und Vertreibung in Osteuropa in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts**

Manfred Hildermeier (☎ 39 46 50)

Di 9.00 – 10.00, ZHG003;

Do 12.00 – 13.00, ZHG003

Interpretatorischer Leitfaden der Vorlesung soll das Verhältnis zwischen Nationalismus, Krieg und ethnischer Säuberung / Vertreibung sein. Als Themenfelder sind geplant: Begriff und Formen des Nationalismus, Vertreibung und Ermordung der Armenier im Osmanischen Reich 1915-16, die Zwangsumsiedlung der Griechen im Gefolge des Vertrages von Lausanne 1923, national Separation in der frühen Sowjetunion (Armenien, Azerbeidschan), die Deportation der Deutschen, Cecenen, Ingusen und Krimta-



taren unter Stalin; Zwangsmigration und Vertreibung nach dem Zweiten Weltkrieg (ohne eingehende Behandlung der Vertreibung der Deutschen).

Vorlesung: **Geschichte der industriellen Beziehungen in Deutschland seit Mitte des 19. Jahrhunderts**

Karl Lauschke

Di, 16.00 – 18.00, [MZG1940](#)

Als Gesamtheit der Beziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern in einem Betrieb, einer Branche oder einem Land bilden die industriellen Beziehungen eine wichtige Dimension der wirtschafts- und sozialgeschichtlichen Entwicklung Deutschlands seit Beginn der Industrialisierung. Der allmähliche Wandel von autokratischen und patriarchalischen zu kooperativen oder partizipativen Formen der betrieblichen Sozialordnung gehört ebenso dazu wie die Durchsetzung und weitere Entwicklung tarifvertraglicher Regelungen, aber auch die Geschichte der Arbeitskämpfe, ihrer Formen und institutionellen Rahmenbedingungen. Je nach Gestalt der industriellen Beziehungen konnten die Auseinandersetzungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern einen friedlichen oder eher konfliktgeladenen Verlauf nehmen und beeinflussten dadurch nicht nur die soziale Ordnung, sondern auch die politische Stabilität der deutschen Gesellschaft.

Seminar: **Neue Ostpolitik und deutsche Öffentlichkeit**

Petra Terhoeven (☎ 39 1 24 19)

Fr, 10.00 – 12.00, [MZG1142](#)

„Wandel durch Annäherung“ – nach diesem Prinzip versuchte die sozial-liberale Koalition unter Willi Brandt seit 1969 die Beziehungen zu den Staaten jenseits des Eisernen Vorhangs auf eine neue Grundlage zu stellen. Damit löste sie in der Bundesrepublik ein innenpolitisches Erdbeben aus. Von Oppositionspolitikern als „zweites Versailles“ und „deutsche Kapitulation“ verunglimpft, konfrontierte der Abschluss der Ostverträge von 1970-73 die bundesdeutsche Gesellschaft mit der Notwendigkeit einer Revision des deutschen Geschichtsbildes und einer Neudefinition des eigenen Selbstverständnisses. Das Seminar möchte die hochemotional geführten Debatten in Parlament und Öffentlichkeit, aber auch die Vermittlungsstrategien der Bundesregierung – einschließlich des Einsatzes symbolischer Politik, wie sie in Brandts spektakulärem Warschauer „Kniefall“ kumulierte- untersuchen., um den Wandel innerhalb der politischen Kultur zu Beginn der 70er Jahre deutlich zu machen. Im Sinne der Vorbereitung auf die Zwischenprüfung steht die Lektüre und Interpretation zeitgenössischer Quellen im Mittelpunkt.

Seminar: **Nationale Minderheiten in Osteuropa in der Zwischenkriegszeit**

Manfred Hildermeier (☎ 39 46 50)

Di 18.00 – 20.00, [MZG1118](#)

Das Seminar ist als Begleitung zur Vorlesung gedacht, soll aber den Focus nicht auf die Vertreibung von Minderheiten, sondern auf die Versuch ihrer

politischen „Einfassung“ in die jeweiligen Staaten richten. Es geht mithin um Minderheitenpolitik in komparativer Perspektive. Da diese nicht zuletzt vom Charakter und Selbstverständnis des „beherbergenden“ Staates abhing, bietet es sich an, verschiedene Typen von Staaten und deren Wandel miteinander zu vergleichen. Thematisch ist an die Konzentration auf Deutsche in der Sowjetunion, Polen und den baltischen Republiken, auf Ukrainer in der Sowjetunion und Ukrainer, Litauer und Weißrussen in Polen sowie Juden in Polen und der Sowjetunion gedacht.

Seminar: **Der italienische Faschismus**

Petra Terhoeven (☎ 39 12 41 9)

Mi, 10.00 – 12.00, [MZG1142](#)

Im Lichte neuer Forschungsergebnisse erscheint der italienische Faschismus längst nicht mehr als der harmlose kleine Bruder des „Dritten Reiches“: Diktatorische Effizienz und Gewaltpotential der italienischen Variante des Führerstaats waren weit größer als lange angenommen. Das Hauptseminar möchte die innen- und außenpolitische Entwicklung Italiens vom „Marsch auf Rom“ bis zur Republik von Salò beleuchten, wobei der Schwerpunkt auf der Regimephase der 30er Jahre liegen wird. Besonderes Interesse gilt kulturgeschichtlichen Perspektiven, u. a. Fragen der Jugend- und Freizeitorganisation, der Mediengeschichte, der Rassen- und Minderheitenpolitik sowie der gender history.

Seminar: **Frankreich und die westeuropäische Geschichte**

Ulrich Mücke (☎ 39 81 40)

Di, 9.15 – 10.45, [OEC5](#)

Der Ort Frankreichs in der europäischen Geschichte ist nicht eindeutig zu bestimmen. Frankreich ist zwar ein Teil Kontinentaleuropas, aber anders als seine östlichen Nachbarn gehört Frankreich sowohl zur Welt des Mittelmeeres als auch zu der des Atlantiks, was nicht zuletzt ein Grund für die Entstehung eines weltweiten Kolonialreiches war. Stärker aber als Spanien oder Portugal ist Frankreich mit Mitteleuropa verbunden und somit immer auch Teil der Mitteleuropäischen Geschichte gewesen. Gleichzeitig ist Frankreich immer als Teil des (nicht nur geographisch definierten) Westens verstanden worden, dem einige Länder West- und Mitteleuropas nicht zugerechnet wurden. In dem Seminar soll anhand ausgewählter Werke danach gefragt werden, welcher Platz Frankreich in der (west-europäischen) Geschichte zugeschrieben wird und inwieweit sich diese Zuschreibungen im Laufe der Zeit geändert haben.

Seminar: **Soziale Ungleichheit 1750 bis 1900**

Rebekka Habermas (☎ 39 33 68)

Mo, 11.00-13.00, [MZG1118](#)

Mit dem ausgehenden 18. Jahrhundert verändert sich das soziale Gleichgewicht der europäischen Gesellschaften. Durch die sog. Bauernbefreiung und die beginnende Industrialisierung, durch die nachhaltige Veränderung der Geschlechterordnung und den sich verschärfenden Kolonialismus entstehen neue Formen der sozialen Ungleichheit einerseits. Ande-

rerseits verändern ältere Formen der sozialen Ungleichheit ihr Gesicht. Die sozialen, ökonomischen, politischen und kulturellen Hintergründe dieser sozialen Ungleichheiten sollen im Mittelpunkt des Seminars stehen. Gefragt werden soll darüber hinaus nach den zeitgenössischen Debatten über sozialen Ungleichheit genauso wie nach den sehr unterschiedlichen Erfahrungen derselben. Insbesondere behandelt werden soziale Ungleichheiten in der ländlichen Gesellschaft (etwa am Beispiel des Holzdiebstahls) und in der städtischen Gesellschaft (etwa am Beispiel der neu entstehenden Arbeiterviertel). Auch die Ungleichheiten in den neuen globalen Beziehungsnetzen (z.B. entlang der Arbeit der Missionsvereine) sollen betrachtet werden. Ebenso werden den konfessionellen Dimensionen (Stichwort Kulturkampf) wie dem gravierenden Wandel in der bürgerlichen Geschlechterordnung nachgegangen.

Seminar: Postfordismus? Wandlungsprozesse deutscher Unternehmen in der Phase der „Zweiten Globalisierung“ (1970-1990)

Ingo Köhler (☎ 39 74 04)

Mi, 14.00 – 16.00, MZG1118

Die Geschichte der Industrie wurde von der Forschung lange Zeit ausschließlich als Geschichte der Massenproduktion und der Großindustrie interpretiert. Dabei war und ist die Arbeitswelt wesentlich vielfältiger. Die fordistische Massenproduktion und die einfache Rationalität der Chandlerschen „Economies of Scale“ haben bereits seit den 1970er Jahren ihren Nimbus als Königsweg unternehmerischen Erfolgs verloren. Mit der zunehmenden Liberalisierung der internationalen Waren- und Finanzströme im Zeichen der Globalisierung, der Veränderung des Konsumentenverhaltens und der Automatisierung der Produktion sahen sich die deutschen Unternehmen vor neue Herausforderungen gestellt. Neue Schlagworte, wie Lean- Produktion, Outsourcing, Marketing_Management, Flexibilisierung, Deregulierung oder Human Relations, wurden zu Kennzeichen der industriellen Moderne. Vor diesem Hintergrund fragt das Seminar nach den Grenzen des Fordismus sowie nach Wandlungs- und Anpassungsprozessen in deutschen Unternehmen der 1970er und 1980er Jahre. Im Mittelpunkt stehen dabei Veränderung der Produktionsstruktur, der Unternehmensorganisation, der Arbeitsbeziehungen und Absatzstrategien.

Seminar: Unruhen in Polen - Volksaufstand in Ungarn - Suez-Krise. Die politischen Krisen des Jahres 1956 und deren Auswirkungen auf die deutsche Politik und das Ost-West Verhältnis

Otto- Eberhard Zander (☎ 39 72 18)

Mi, 9.15 – 10.45, Oec 4

Das Jahr 1956 war durch vier große Ereignisse geprägt. Im Februar fand der XX. Parteitag der KPdSU statt, auf dem die Politik Stalins verdammt wurde, was auf eine Änderung der sowjetischen Politik hoffen ließ. Die Unruhen in Polen im Sommer, sowie im Herbst -nahezu zeitgleich - der Volksaufstand in Ungarn, dessen gewaltsame Niederschlagung durch sowjetische Panzer, und die Suez-Krise waren die zentralen politischen Krisen des Jahres 1956. Im Seminar sollen diese Ereignisse analysiert und in

ihren Auswirkungen auf das deutsch-deutsche und das Ost-West Verhältnis thematisiert und kritisch hinterfragt werden.

Seminar: Wirtschaftsbürgertum im 19. Jahrhundert. Genese, Sozialstruktur und Kultur

Ingo Köhler (☎ 39 46 63)

Do, 14.00-16.00, MZG 1141

Mit dem Durchbruch des Industriekapitalismus im "langen 19. Jahrhundert" konstituierte sich die Bourgeoisie als neue bürgerliche Sozialformation. Ausgehend von den "klassischen" Familienunternehmern fragt das Seminar in einem ersten Teil nach gesellschaftlichen Interaktionsmustern, spezifischen Rekrutierungs- und Plazierungsstrategien, gemeinsame Erfahrungen, Lebensstilen und kulturellen Dispositionen, auf denen die Formierung der wirtschaftsbürgerlichen Elite basierte. Im Mittelpunkt steht dabei zunächst die soziale Herkunft der Unternehmer sowie ihre Heirats- und Verkehrskreise. Besondere Bedeutung für die Genese des Wirtschaftsbürgertums kam hierbei der Familie als Träger des wirtschaftlichen Erfolges und wichtige Vermittlungsinstanz bürgerlicher Werte und sozialer Positionierung zu. In einem zweiten Teil behandelt das Seminar den Formwandel des Wirtschaftsbürgertums vor dem Hintergrund des Übergangs vom "Eigentümer-" zum "Managerkapitalismus" im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts. Wurde das Wirtschaftsbürgertum nun zu einer "offenen Leistungselite", als die es sich in Abgrenzung zu den "alten Führungsschichten" des Adels und der Bürokratie bereits über Jahrzehnte stilisiert hatte?

Pädagogik

Seminar: Interkulturelle Mediation im pädagogischen Feld

Claude-Helene Mayer (☎ 39 94 50)

Blockseminar 14.-15.5. 2006, Vorbesprechung 5.5., 9.15-10.45, SemRaum 1

Das Seminar befasst sich mit den Themen Konfliktmanagement und Mediation im interkulturellen pädagogischen Feld. Grundlegend werden theoretische Inputs zu Konflikttheorien, Mediation und Mediationstechniken, Eskalationsdynamiken in Konflikten sowie dem Umgang mit multikulturellen Gruppen gegeben. Aufbauend auf diese theoretischen Verankerungen wird praxisorientiert gearbeitet. Es werden Techniken der Gesprächsführung und Mediation im Blick auf interkulturelle Konflikte ausprobiert und angewendet. Eigene Konflikterfahrungen aus dem interkulturellen pädagogischen Feld der Teilnehmenden können als Fallbeispiele dienen. Das Seminar möchte parallel zu theoretischen Ansätzen zur interkulturellen Konfliktanalyse auch Gesprächsstrategien und Handlungsoptionen für die Lösung von Konflikten in kulturellen Überschneidungssituationen aufzeigen.



Seminar: **Comparing National Educational Systems**

Justin Powell (☎ 39 71 98)
Di, 16.15-17.45

This seminar focuses on both national differences and global similarities in the evolution of educational systems. We will examine (1) the expansion of all levels of education around the world over the twentieth century, and (2) persistent inequalities remaining even in the richest societies. Contrasting the development of national systems of education shows the different choices made about equality and merit in schooling and the effects of institutional structures on individual careers. Topics will include challenges facing education policymakers regarding the reform of special education, vocational training, and tertiary education as well as opportunities for social change.

Seminar: **Geschichte und Theorien institutionalisierter Bildung, insbesondere der Schule**

Doris Lemmermöhle (☎ 39 94 46)
Mo, 18.15-19.45, ERZ N909b

Das Seminar konzentriert sich auf die Entwicklung sowie die Grundlinien und Grundprobleme des öffentlichen Schulwesens und der staatlichen Schulpolitik. Insbesondere werden folgende Fragen behandelt: Wann und unter welchen Bedingungen entstehen institutionalisierte Bildungseinrichtungen und was ist kennzeichnend für sie? Welche Funktionen sollen und können sie erfüllen? Welche gesellschaftlichen Bedingungen und Ereignisse führen zu Veränderungen der Schule? Wie könnte/sollte die institutionalisierte Erziehung der Zukunft begründet aussehen?

Seminar: **Soziale Herkunft und Schulerfolg**

Christine Schmid (☎ 39 13 98 4)
Do, 14.15-15.45, ERZ 181

Das Seminar beschäftigt sich mit der Frage der Produktion und Reproduktion von sozialer Ungleichheit im und durch das deutsche Bildungssystem. Chancengleichheit und soziale Gerechtigkeit gelten in modernen, demokratischen Gesellschaften als allgemein akzeptierte Werte. Die im Jahre 2000 erstmalig auch in Deutschland durchgeführte PISA-Studie belegte jedoch, dass zwischen Anspruch und Wirklichkeit vor allem in der Bundesrepublik Deutschland deutliche Diskrepanzen bestehen. Die empirische Wirklichkeit soll über den groben Zusammenhang von sozialer Herkunft und Schulerfolg hinaus im Hinblick auf die Chancenverteilung bei den verschiedenen Übergängen im gegliederten deutschen Schulsystem genauer in den Blick genommen werden. Darüber hinaus soll der kapitaltheoretische Erklärungsansatz von Pierre Bourdieu diskutiert werden, der im Zusammenhang mit der Fragestellung des Seminars als zentral gelten kann.

Seminar: **Rechtsextremismus und Ethnozentrismus von Jugendlichen**

Wulf Hopf (☎ 39 94 39)
Di, 18.15-19.45, ERZN 613

Rechtsextremismus und Ethnozentrismus von Jugendlichen und jungen Erwachsenen treten im Au-

genblick weniger sichtbar in Erscheinung, als es in den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts der Fall war. Demgegenüber steht der politisch organisierte Rechtsextremismus (wie im Fall der NPD) stärker im Mittelpunkt, ohne dass er in Wahlen an frühere Erfolge anknüpfen konnte. Schon früher ist darauf hingewiesen worden, dass es "Wellen" manifester rechtsextremer und fremdenfeindlicher Aktivitäten bei einem höheren latenten Rechtsextremismus gibt. Vor diesem Hintergrund versucht das Seminar eine Zwischenbilanz der Rechtsextremismusforschung bis etwa 2000 zu ziehen, die neuere, z.T. speziellere Analysen einzelner Aspekte einschließt.

Seminar: **Motivierende Gesprächsführung**

Siegfried Tasseit (☎ 05181/ 70 72 59)
Mi, 16.15-17.45, ERZN 716

Bei der motivierenden Gesprächsführung - oder wie es im Originaltext von William R. Miller (Univ. of New Mexico, Albuquerque) und Stephen Rollnick (Cardiff/Wales) heißt: "Motivational Interviewing" - handelt es sich um "ein direktives, klientenzentriertes Beratungskonzept zur Lösung ambivalenter Einstellungen gegenüber Verhaltensänderungen". Es umfasst sowohl das Bemühen um eine wertschätzende, einfühlende und kongruente Grundhaltung als auch den Einsatz ganz direkter Mittel wie Informationen und Ratschläge. Es stellt damit - so Reinhard Tausch - eine Weiterentwicklung des klientenzentrierten, gesprächspsychotherapeutischen Ansatzes von Carl R. Rogers dar. Dem Umgang mit Widerständen des Klienten wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Die Weckung und Stärkung der Behandlungs- und Änderungsbereitschaft sind zentrale Aufgaben - insbesondere, wenn mit Suchtpatienten gearbeitet wird. Generell gilt: Motivation zur Änderung von Verhalten ist eine notwendige Bedingung für den Erfolg einer Beratung bzw. Behandlung. Darum ist sie Ziel aller therapeutischen Interventionen. Erschwert wird die Motivierung durch die ambivalente Einstellung gerade bei Abhängigkeitskranken gegenüber Verhaltensänderungen. Hier setzt die Methode von Miller und Rollnick an, um Ambivalenzen zu bearbeiten und zu lösen und damit die Bereitschaft zu Einstellungs- und Verhaltensänderungen wachsen zu lassen.

Umwelt

Vorlesung: **Weltagrarmärkte**

Bernhard Brümmer (☎ 39 48 11)
Mo, 8.15-9.45; 10.15-11.45, VG 210

Die Vorlesung befaßt sich mit der Situation an den Weltagrarmärkten und den Eingriffen der Agrar- und Handelspolitik in diese Märkte. Sie bietet dabei gleichzeitig eine Einführung in die Grundlagen der Theorie des internationalen Handels. In diesem Zusammenhang wird insbesondere diskutiert, ob es Gründe dafür gibt, bei Agrarprodukten vom Postulat des Freihandels abzuweichen, z.B. um die positiven externen Effekte der Landbewirtschaftung zu honorieren, die Versorgung mit Nahrungsmitteln sicherzu-

stellen, Öko- und Sozialdumping abzuwehren oder verzerrte Weltmarktpreise für Agrarprodukte zu korrigieren. Analysiert wird auch die Frage, wie staatliche Eingriffe zur Stabilisierung der Märkte zu beurteilen sind und welche Optionen für die Verbesserung der Stabilität an den internationalen Agrarmärkten bestehen. Schließlich wird das Nebeneinander von Hunger und Überfluß in der Weltagrarwirtschaft diskutiert und nach den Möglichkeiten zur Verbesserung der Welternährungslage gefragt.

Seminar: Bioenergiedörfer – Bausteine einer nachhaltigen, zukunftssicheren Energieversorgung.

Ruppert, Girschner, Schmuck, Karpenstein-Machan, Eigner-Thiel, Ruwisch, Sauer (☎ 39 97 01)
Vorbesprechung 24.4., 17.00-18.00, MN01 (Goldschmidtstr. 1)

In dieser Veranstaltung wird ein interdisziplinäres, anwendungsbezogenes Forschungsprojekt des "Interdisziplinären Zentrums für Nachhaltige Entwicklung" (IZNE) vorgestellt und multidisziplinäres Arbeiten in der Praxis verdeutlicht. Dies geschieht am Beispiel des realen Projektes "Das Bioenergiedorf", das in Jühnde realisiert ist. In diesem Dorf wurde die Strom- und Wärmeversorgung auf die Basis des erneuerbaren Energieträgers Biomasse umgestellt. Da bei dieser zukunftsweisenden Energiegewinnung die Technik nicht das Problem ist, sondern die Umsetzung solcher Projekte oft aus persönlichen, sozialen oder politischen Gründen scheitert, hat das Projekt einen sozialwissenschaftlichen Schwerpunkt. Aufgezeigt werden sollen auch die vielfältigen Beweggründe des interdisziplinär zusammengesetzten Universitätsteams, solch ein Vorhaben anzugehen. In den einzelnen Veranstaltungen werden Wissenschaftler der verschiedenen Disziplinen (Soziologie, Psychologie, Ökonomie, Agrar- und Umweltgeowissenschaften) die einzelnen Facetten eines solchen Projekts beleuchten (z.B. die Beteiligung der Menschen vor Ort, Bildung von Arbeitsgruppen; die ökologischen Auswirkungen auf die Fruchtfolgen, Böden, Grundwasser und Artenvielfalt, die Umweltverträglichkeit; die ökonomischen Randbedingungen für den einzelnen, die Landwirte und die Region). Die Veranstaltung umfasst neben den Informationsblocks eine Exkursion in das Bioenergiedorf Jühnde und bietet zusätzlich eine ganztägige Planungswerkstatt, in der interessierte TeilnehmerInnen im Rahmen der laufenden Umstellung weiterer Dörfer im Landkreis Göttingen weitere Projekte planen können. Die Veranstaltung richtet sich an Interessierte aller Fachbereiche.

**Kulturanthropologie/
E.E.**

Seminar: Die Kulturtheorie von Pierre Bourdieu. Ein Lektürekurs

Carola Lipp (☎ 39 53 48)
Di, 16.15 – 17.45, PH05

Die Kulturtheorie von Pierre Bourdieu gehört inzwischen zum Standardrepertoire des Faches. Wie

keine andere Theorie verbindet Bourdieus Konzept der symbolischen Kapitalien und der als Verhaltenssystem inkorporierten ökonomischen, sozialen und kulturellen Strukturen Aspekte einer materialistischen Kulturtheorie mit strukturalen, semiotischen und soziologischen Ansätzen. Vielen Studierenden sind Schlagworte wie "kulturelles Kapital", "Habitus" oder "Notwendigkeitsgeschmack" im Laufe des Studiums begegnet, ohne sie immer theoretisch verorten zu können oder gar über den Kontext Bescheid zu wissen, aus dem die Begriffe stammen. Ziel des Seminars ist eine intensive Auseinandersetzung mit den Arbeiten von Pierre Bourdieu. Ausgangspunkt wird die detaillierte und kritische Lektüre der "feinen Unterschiede" sein, eine Untersuchung über den kulturellen Konsum, Geschmack und Lebensstil. Diese Lektüre wird ergänzt durch Rückgriffe auf ältere Texte zur Praxeologie Bourdieus und zu seiner Konzeption des Politischen Feldes. Einbezogen werden außerdem die politischen und politikbezogenen Schriften Bourdieus aus seinen letzten Jahren.

Seminar: „Kulturelles Erbe“ zwischen Wirtschaft und Politik

Regina Bendix (☎ 39 53 51)
Do, 11.15 – 12.45, PH05

"Heritage ist unser Erbe aus der Vergangenheit, wir leben heute damit und wir geben es weiter an zukünftige Generationen. Unser kulturelles und natürliches Erbe sind sowohl unersetzbare Lebensquellen und -inspiration": So beginnt der einleitende Text auf der Welterbe-Homepage der UNESCO, die sich seit vier Jahrzehnten darum bemüht, natürliche und kulturelle Schätze der Erde zu identifizieren und durch verschiedene Auswahlverfahren zu ehren und zu schützen. Das Seminar erarbeitet den tieferen historischen Horizont, der dem Begriff "Kulturerbe" und den Maßnahmen zu dessen Schutz und Nutzung innewohnen in vergleichender Perspektive. Das Spannungsfeld zwischen moralischen, wirtschaftlichen und rechtlichen Ansprüchen, die lokalen, regionalen, nationalen und globalen Initiativen zur Erhaltung erlesener Aspekte von Kultur innewohnen, wird theoretisch erarbeitet und anhand von Fallstudien nach studentischer Wahl nachvollzogen. Das Hauptseminar eignet sich auch als Vorbereitung für das 2-semesterige Projekt "Leben mit Kulturerbe" (D.Hemme/M.Tauschek), das im WS2006-07 angeboten wird.

Seminar: „Heimat“ - Annäherungen an einen problematischen Begriff

Markus Tauschek (☎ 39 13 86 3)
Mi, 11.15 – 12.45, PH05

Der Begriff "Heimat" wurde nicht nur in der volkswissenschaftlichen Forschung vielfach diskutiert, hinterfragt, verworfen und problematisiert. So vielschichtig der Begriff selbst ist, so vielschichtig sind auch die Herangehensweisen unterschiedlicher Disziplinen an den Begriff. Ausgehend von einer Beschäftigung mit der Begriffsgeschichte möchte das Seminar sowohl nach gesellschaftlichen und ideologischen Dimensionen wie nach subjektiven Begriffsfacetten im Alltag fragen. Dabei wird es darum gehen, wann und in welchen Kontexten Menschen den Begriff "Heimat"



verwenden und instrumentalisieren, wie der Begriff mit seinen Konnotationen materialisiert wird und wie ein Fach wie die Kulturanthropologie dies untersuchen kann. Das Seminar ist demnach gegliedert in drei große Blöcke. Zunächst wird es um die Begriffsgeschichte anhand konkreter Quellen gehen. In einem zweiten Teil werden die Etappen volkskundlicher/kulturanthropologischer Forschung zum Begriff "Heimat" nachgezeichnet werden. Der dritte, methodologisch orientierte Teil wird sich der Frage widmen, mit welchen Methoden und Quellen sich "Heimat" kulturwissenschaftlich untersuchen lässt.

Seminar: **"Die Welt zu Gast bei Freunden" - Die Fußball WM der Männer 2006**

Tatjana Eggeling (☎ 39 53 53)

Do, 9.15 – 10.45, PH05

Das Seminar will sich verschiedenen Aspekten der internationalen Fußballkultur widmen: Fußball der Aktiven, Fußball als Zuschauersport, Fußball und Gender, Fußball als Wirtschaftsfaktor, Fußball als Medienereignis, Fußball und Vereine, Fußball und (Sport-)Politik, Fußball und Nationalität usw. Im Seminar sollen neben auf Text- und anderen Quellen basierende Sitzungen auch eigene kleine empirische Studien vorbereitet werden. Zum Seminar wird eine Exkursion angeboten. Die Bereitschaft zum Lesen englischsprachiger Literatur wird ausdrücklich vorausgesetzt.



Seminar: **Genetik und Ethik**

Kirsten Meyer

Do, 14.00-16.00, PH 133.

Ein zunehmendes Verständnis des menschlichen Genoms eröffnet neue Handlungsmöglichkeiten. Mit Hilfe der Fortpflanzungsmedizin können Eltern gezielt auf die genetische Ausstattung ihrer Kinder Einfluss nehmen. Gentests können aufdecken, ob wir Träger von Genen sind, die uns für bestimmte Erkrankungen prädisponieren. Dies hat weit reichende Folgen für unser Selbstverständnis und den Umgang miteinander. Inhalt dieses Seminars ist eine Diskussion moralischer Fragen, die sich in diesem Zusammenhang stellen.

Alle Angaben aus: <http://univis.uni-goettingen.de> und Kommentar des Seminars für Mittlere u. Neuere Geschichte, SoSe 2006.

Seminar: **Geschichte des Behindertensports**

Bernd Wedemeyer-Kolwe (☎ 39 57 12 0)

Blockseminar, Vorbesprechung 20.4., Raum 418, Sprangerweg 2

Ausgehend von modernen Ansätzen und Theorien zum Behindertensport/Menschen mit Behinderungen soll rückblickend eine Geschichte des Behindertensports im kulturellen Kontext auch der Behindertenverbände entworfen werden. Themenblöcke werden sein: Die Taubstummenanstalten im 19. Jahrhundert, der Gehörlosensport seit der Zeit um 1900, Krankengymnastik und Orthopädie seit 1900, der Versehrtensport der beiden Weltkriege, der Sport in den Organisationen der Zivil- und Unfallversehrten seit ca. 1920, der Versehrtensport der Nachkriegszeit ab 1945 und die Entwicklung hin zum modernen Behindertensport der Vereine und Verbände inklusive der Paralympics. Die Geschichte des Behindertensports ist so gut wie nicht erforscht, so dass sich aus dem Thema heraus auch mögliche Abschlussarbeiten ergeben können; erwartet wird daher ein verstärktes Engagement in der Recherche und im Studium zeitgenössischer Quellen.

Seminar: **Gesundheitssystem wohin?**

Wolfgang Krumbein (☎ 39 72 25)

Mo, 16.15-17.45, VG113

Möglicherweise hat sich im Frühjahr 2006 bereits ein Pfadwechsel in der Gesundheitspolitik vollzogen: von einer Sozialversicherung hin zu ??? Im Seminar soll geklärt werden, ob sich ein Pfadwechsel und wenn ja, wohin vollzogen hat und welche Implikationen dies mit sich bringt.

Seminar: **Krankheit und soziale Lage. Medizinische Soziologie**

Gerd Ziegeler (☎ 39 81 87)

Di, 14.15 – 15.45, 0.119 (Waldweg 37)

Gegenstand des Seminars ist eine kritische Auseinandersetzung mit Theorien unterschiedlicher Reichweite über die Soziogenese von somatischen wie psychischen Erkrankungen. Fragen nach den krankmachenden Bedingungen unterschiedlicher Lebenslagen, insbesondere den Folgen sozialer Ungleichheit, nach dem Zusammenhang von Arbeit und Krankheit und nach der Schicht- und Kulturspezifität von Gesundheits- und Krankheitsverhalten werden bearbeitet, um hernach eine soziologische Kritik von verschiedenen Gesundheitsförderungsmodellen zu entwickeln.

FIN



Raumverzeichnis und Lageplan

ERZ und ERZ-N

Ehem. Erziehungswissenschaftliche Fakultät,
Waldweg 26

Ethnosem

Ethnologisches Seminar, Theaterplatz 15

F 01, F 03, FSR 5.1

Seminar für Forstwissenschaften und Waldökologie, Büsengweg 5

Jur

Juridicum, Platz der Göttinger Sieben 6

L 01

Institut für Pflanzenbau u. Pflanzenzüchtung, v.-Siebold-Str. 8

L 14

Institut für Agrartechnik, Gutenbergstr. 33

MED 23

Ehem. Ztr. Kinderheilkunde, Humboldtallee 36

MN 56

Institut für Anthropologie, Bürgerstr. 50

MZG

Mehrzweckgebäude (Blauer Turm),
Platz der Göttinger Sieben 5

Oec

Socio-Oeconomicum, Platz der Göttinger Sieben 3

Päd

Pädagogisches Seminar, Baurat-Gerber-Str. 4/6

PH 04

Seminar für Volkskunde, Friedländer Weg 2

TO

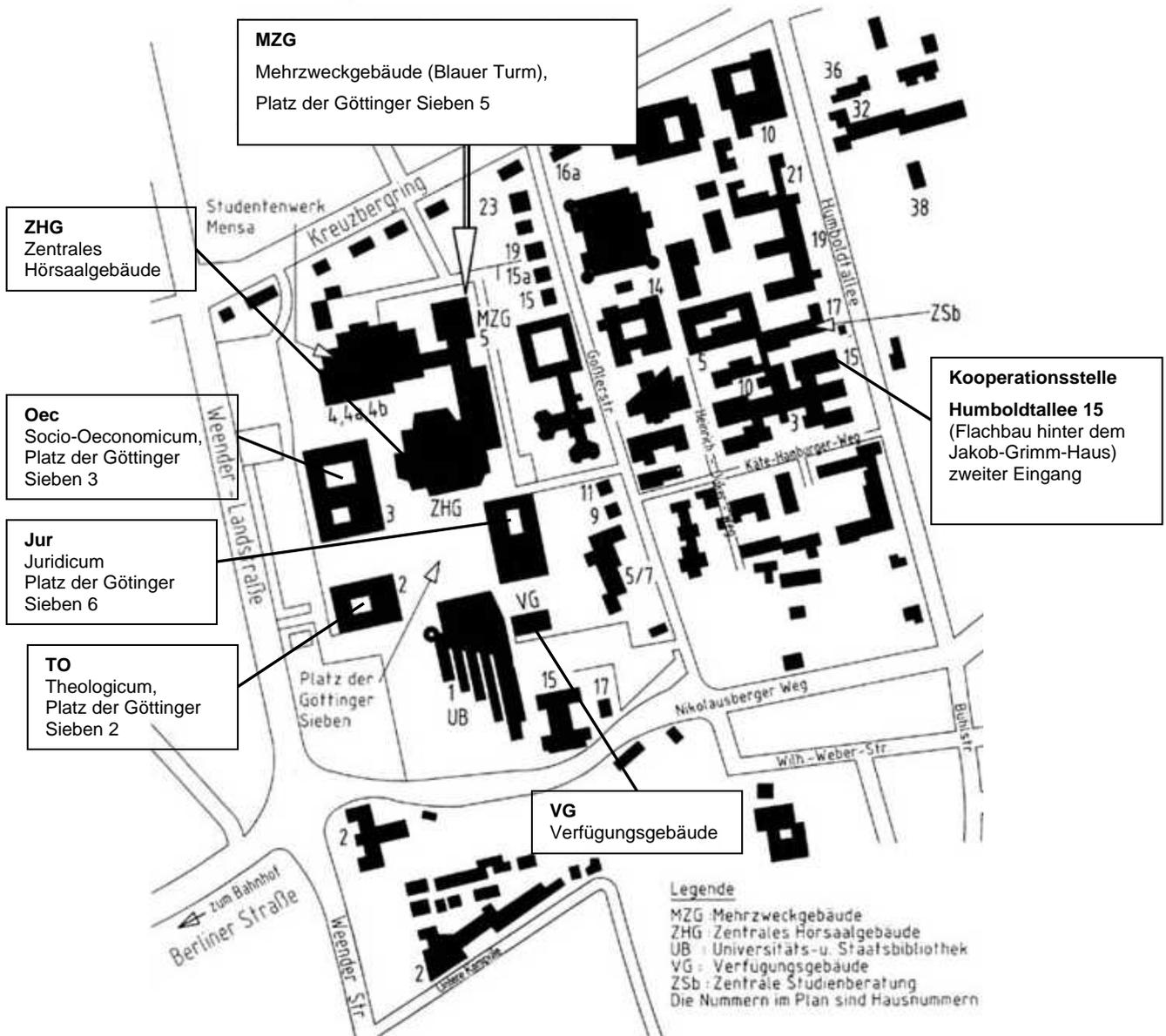
Theologicum, Platz der Göttinger Sieben 2

VG

Verfügungsgebäude, Platz der Göttinger Sieben 7

ZHG

Zentrales Hörsaalgebäude,
Platz der Göttinger Sieben 5



Quelle: <http://www.uni-goettingen.de/service/lageplan/>



HIWI ?

StudentIn mit Nebenjob ?

Dann könnten Dich folgende Fragen interessieren:

- Was geschieht im Krankheitsfall?
Entgeltfortzahlung? Nacharbeit?
- Wer hat Urlaubsanspruch?
- Was ist bei Minijobs / 400-Euro-Jobs zu beachten?
- Was sind Gleitzonenbeschäftigte?

Nebenjobs sind keine rechtsfreie Zone !

Sprechstunden

Dienstag

10 bis 12 Uhr:

Infos rund um den HIWI-Job

Donnerstag

13 bis 15 Uhr:

**Infos rund um das
studentische Jobben**

Kooperationsstelle • Humboldtallee 15 • Altklinikumsgelände •
Flachbau hinter Jakob-Grimm-Haus, zweiter Eingang • Tel. 39 - 4756
e-mail kooperationsstelle@uni-goettingen.de